

Sie haben jetzt die Chance, an einem solchen Probeabend als Zuhörer dabei zu sein: Mittwoch, 13. Oktober, 19.00 bis 22.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Steinboden Eglisau.

Es gelten die aktuellen Vorschriften des BAG für diesen Anlass. Es ist eine zertifikationspflichtige Veranstaltung. Die Zertifikate werden vor Ort geprüft.

> Brass Band Eglisau

Einheimische Tiere in Eglisau

Distelfink (Stieglitz)

Bunt wie ein Clown

Die auffälligen Farben machen den Distelfink unverkennbar. Dabei sind es vor allem seine rote Gesichtsmaske und die gelb abgesetzten Flügelmale, die ihn so auffällig erscheinen lassen. Der kräftige Samenfresser-Schnabel ist lang und spitz. Dieser eignet sich speziell für das Herauspicken von Samen.

Lieblicher Gesang

Aus dem Kontaktruf «stiglitt», mit dem sich Distelfinken im Flug und beim Nahrungserwerb verständigen, leitet sich ihr zweiter Name «Stieglitz» ab. Der Gesang ist ein lebhaftes Zwitschern und Trillern.



Im Mittelmeerraum ist er deshalb noch immer ein beliebter Käfigvogel und im Nahen Osten der Verkaufsschlager jedes Zoogeschäftes.

Brutverhalten

Das Distelfinken-Weibchen baut ein kunstvolles Nest in den äussersten Zweigen freistehender Bäume. Ende April bis Mai legt es vier bis sechs Eier, die von ihm während knapp zwei Wochen bebrütet werden. Den Nestlingen werden vorverdaute Sämereien und kleinere Insekten wie Blattläuse verfüttert.

Überwinterung in der Schweiz nimmt zu

Unsere Distelfinken sind Kurzstreckenzieher und überwintern grösstenteils in Südfrankreich. Begünstigt durch milde Winter der letzten Jahre nimmt der Anteil bei uns überwinternder Distelfinken zu. Geeignete Nahrungspflanzen sind für den Distelfink vor allem im Winter oft Mangelware, was nicht zuletzt durch unseren übertriebenen Ordnungssinn mitverursacht wird.

Tipps für GartenbesitzerInnen

1. Blattläuse sollten geduldet und nicht mit Insektiziden bekämpft werden. Die Natur hat es nämlich wunderbar eingerichtet, dass die Blattläuse genau dann am zahlreichsten auftreten, wenn sie für die Jungvögel eine wertvolle Nahrungsquelle sind.
2. Wenn Sie samentragende Stauden wie Rudbeckia oder Echinacea über den Winter stehen lassen und nicht schon im Herbst schneiden, können Sie die farbigen Vögel schon bald im eigenen Garten beobachten!

Wie der Stieglitz zu seinen Farben kam

Als der liebe Gott alle Tiere und Vögel geschaffen hatte, da malte er sie auch an, den Fuchs rot, den Schimmel weiss, die Hunde braun und weiss und schwarz, das Schaf weiss, und so fort. Aber als er ganz fertig war und sich alles ansah, was er gemalt hatte, da kam noch ein kleiner Vogel, den hatte er vergessen zu malen, weil er nicht zur rechten Zeit gekommen war. Da sagte der liebe Gott: «Warum kommst du so spät? Nun musst du ganz ohne Farbe bleiben, ich habe keine mehr.» Aber der kleine Vogel jammerte so, dass er allein keine Farbe haben sollte, und sagte: «Da ist doch noch von jeder Farbe ein kleines Bisschen im Topf. Schmier' mir von jeder Farbe auch nur ein kleines Kleckschen an!» Das tat denn der liebe Gott, und so kriegte der Vogel von allen Farben etwas.

(Aus Oskar Dähnhardts «Natursagen» von 1910)

> Ruth Höner/Naturschutzverein Bülach, Ortsgruppe Bülach, www.nvbuelach.ch